

Als Karl der Große kam

789 – endlich eine Jahreszahl! In die Geschichte eingetreten ist das Wendland mit einem Paukenschlag. 789 überschritt Karl der Große mit einer Streitmacht die Elbe, vermutlich zwischen dem **Höhbeck und Lenzen**. Der Frankenkönig wollte den heidnischen Wilzen und ihrem König Dragowit eine Lektion erteilen. Sein so genannter „**Wilzenzug**“ führte ihn tief nach Mecklenburg-Vorpommern hinein. Zu jener Zeit war der Machtkampf zwischen Franken und Sachsen das beherrschende Thema in Zentraleuropa, und Dragowit hatte sich auf die Seite der Sachsen geschlagen. Der Franke Karl verbündete sich seinerseits mit den slawischen Abotriten und Sorben sowie mit den Friesen und trieb die feindlichen Wilzen vor sich her, vermutlich bis an die Peene beim heutigen Demmin. Dort lenkte Dragowit ein. Seine Stämme gaben einige Jahre Ruhe, zahlten den Franken sogar Tribute. Karl ließ um das Jahr 808 am wendländischen Höhbeck ein Kastell errichten, das sich aber nicht lange hielt. Bereits 810 wurde diese „Karlsschanze“ von den Wenden kurz und klein geschlagen. Den Wiederaufbauversuch im Jahre 811 erstickten die Wenden im Keim, und die Franken gaben ihren Stützpunkt im Wendland daraufhin auf. Schriftlich überliefert finden wir dies in den Fränkischen Annalen, in denen erstmals die wendischen Stammesverbände zwischen Elbe und Ostsee sowie auch einzelne Wendenfürsten – Dragowit, Witzan, Drago – namentlich erwähnt wurden. In den Fränkischen Annalen stehen die wendischen Verbündeten als „Abotriten“ verzeichnet, in späteren Quellen überwog die Schreibweise „Obotriten“. Bei ihnen handelte es sich um den westlichsten aller slawischen Stammesverbände. (Siehe auch: Joachim Hermann: *Die Slawen in Deutschland*, Berlin 1985; Karl-Heinz Willroth und Jens Schneeweiß (Hrsg.), *Slawen an der Elbe*, Göttingen 2011)